

Verantwortungsvolle
Tierhaltung

LEITFADEN



Dieser Leitfaden wurde ausschließlich zu allgemeinen Informationszwecken verfasst. Er ist nicht als tiermedizinisches Handbuch gedacht und eignet sich nicht als Ersatz für tierärztliche Beratung und Behandlung.

Es wird empfohlen, bei Katzen und Hunden regelmäßig einen tierärztlichen Gesundheitscheck durchführen zu lassen.

Wenn Sie Fragen haben oder weiterführende Informationen benötigen, sollten Sie sich direkt an einen Tierarzt wenden.



Zusammenfassung

EDITORIAL – UNSERE GEMEINSAME VERANTWORTUNG FÜR TIERE..... **S. 4**

Die 5 Freiheiten der Tiere S. 5

Was ist verantwortungsvolle Tierhaltung? S. 6

KAPITEL 1 – EIN TIER AUFNEHMEN: EINE BEWUSSTE ENTSCHEIDUNG..... **S. 8**

Ein Haustier auswählen S. 9

Männchen oder Weibchen? S. 9

Welche Rasse passt zu mir? S. 10

Jung oder ausgewachsen? S. 10

Wohin zur Tieradoption? S. 11

KAPITEL 2 – DAS LEBEN MIT IHREM HAUSTIER..... **S. 14**

Die richtige Umgebung Zuhause schaffen S. 14

Sozialisierung S. 15

Tipps für Haushalte mit mehreren Tieren S. 16

Gesundheit und Pflege S. 17

Ernährung S. 22

Das Wohlbefinden Ihres Haustieres S. 24

KAPITEL 3 – HAUSTIERE IN DER GESELLSCHAFT..... **S. 30**

Die Rolle von Haustieren in der Gesellschaft S. 30

Haustierhaltung in der Stadt S. 33

Mit Haustieren unterwegs S. 36

Diese Vorkehrungen sollten Sie treffen S. 38

So deuten Sie die Körpersprache und das Verhalten Ihres Haustieres S. 39

ZUM SCHLUSS – SO SIND SIE EIN VERANTWORTUNGSVOLLER TIERHALTER..... **S. 43**

Unsere gemeinsame Verantwortung

FÜR TIERE

Seit vielen Tausenden von Jahren werden Katzen und Hunde als domestizierte Tiere gehalten. Ihr Platz in der Gesellschaft hat sich erheblich weiterentwickelt und ist inzwischen fest etabliert: Aktuelle Umfragen haben ergeben, dass in der Mehrheit der Haushalte weltweit inzwischen ein Haustier lebt.

In manchen Ländern liegt der Anteil der Tierbesitzer sogar bei 80 %.

Während Tiere früher hauptsächlich wegen ihrer Nutzfunktion gehalten wurden (Katzen beispielsweise zum Fangen von Mäusen, Hunde zum Schutz von Haus und Hof), werden sie heute vor allem als gesellige Begleiter geschätzt. Ihre Vorteile für die Gesellschaft sind heutzutage allgemein anerkannt, und es lassen sich regelmäßige Beispiele dafür finden, welchen positiven Effekt Haustiere haben.

Ein Haustier zu halten kann eine **extrem erfüllende und bereichernde Erfahrung sein**, bringt jedoch auch eine **große Verantwortung** mit sich.

Tatsächlich sind mit der Haltung von Tieren einige Aufgaben und moralische Verpflichtungen verbunden, damit sie die richtige Pflege bekommen und für **ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden** gesorgt ist.

An diesen Verpflichtungen führt kein Weg vorbei, wenn man vermeiden möchte, dass Haustiere von der Gesellschaft als Belästigung wahrgenommen werden (Lärm, Kot auf der Straße, Gerüche, herumstreunende Tiere und aggressives Verhalten), oder – wichtiger noch – wenn es gilt, ihr Wohlbefinden nicht zu gefährden.

Wir bei **ROYAL CANIN®** haben es uns zur Aufgabe gemacht, gesunde, sichere und ausgewogene Nahrungen zu entwickeln, die an die individuellen Bedürfnisse von Katzen und Hunden angepasst sind. Wir sind überzeugt, dass **Haustiere unser Leben besser machen** und dass unsere Verantwortung weit darüber hinaus geht, qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Sie erstreckt sich auch darauf, ganz allgemein **die Gesundheit und das Wohlergehen von Haustieren durch verantwortungsvolle Tierhaltung** zu fördern und zu vermitteln, wie schön es ist, ein Tier zu haben. Wir sind der Meinung, **dass jeder, der mit Tieren in Kontakt kommt, für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen verantwortlich ist.**

Deshalb möchten wir unser Wissen über Katzen und Hunde kontinuierlich an Menschen in der ganzen Welt weitergeben und dazu beitragen, dass wir alle diese Tiere **besser verstehen und besser versorgen können**. Zu diesem Zweck haben wir diesen Leitfaden verfasst, der Tierhalter wie Sie dabei unterstützen soll, **eine Beziehung zu Ihrer Katze oder Ihrem Hund aufzubauen**, die sowohl Ihnen als auch Ihrem Haustier zugutekommt. In diesem Leitfaden finden sich **praktische Informationen und Ratschläge**, mit deren Hilfe Sie das Leben Ihres Haustiers bereichern können – und Ihr Leben als Haustierhalter gleich mit.





Die OIE – Weltorganisation für Tiergesundheit (www.oie.net) – definiert Tierschutz und Tierwohl **als Respektieren der folgenden 5 Freiheiten der Tiere:**

5

FREIHEITEN *der Tiere*



FREIHEIT VON HUNGER UND DURST



durch freien Zugang zu frischem Wasser und Futter zur Aufrechterhaltung von Gesundheit und Vitalität.



FREIHEIT VON UNBEHAGEN



durch die Bereitstellung einer angemessenen Umgebung einschließlich einer schützenden und bequemen Rückzugsmöglichkeit.



FREIHEIT VON SCHMERZ, VERLETZUNG UND KRANKHEIT



durch Prävention bzw. schnelle Diagnose und Behandlung.



FREIHEIT ZUM AUSLEBEN NORMALEN VERHALTENS



durch ausreichendes Platzangebot, geeignete Ausstattung und Kontaktmöglichkeiten zu Tieren der gleichen Art.



FREIHEIT VON ANGST UND LEIDEN



durch Lebensbedingungen und Umgangsweisen, die kein mentales Leid verursachen.

WAS IST VERANTWORTUNGSVOLLE TIERHALTUNG?

Bei ROYAL CANIN® definieren wir verantwortungsvolle Tierhaltung als „**die Verantwortung eines Tierhalters, den Bedürfnissen seiner Katze/seines Hundes während deren/dessen Lebens stets gerecht zu werden**“.

Dazu zählt zum einen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Katze/der Hund zu einem zufriedenen, gesunden und gut sozialisierten Tier wird, das eine Bereicherung für das Leben seiner Familie sowie für die Gesellschaft als Ganzes ist. Dazu zählt aber auch, gleichzeitig sämtliche potenziellen Risiken auf ein Minimum zu reduzieren, die das Tier für die Allgemeinheit, für andere Tiere oder für die Umwelt darstellen

könnte. **Verantwortungsvolle Tierhaltung ist die gemeinsame Aufgabe aller Tierhalter.** Defizite in der Versorgung von Katzen und Hunden können sich negativ auf das Wohlbefinden dieser Tiere auswirken und in schweren Fällen sogar Leid verursachen.

Verantwortungslosigkeit in der Tierhaltung ist nicht nur schlecht für das jeweilige Tier, sondern kann auch negative gesellschaftliche Konsequenzen haben.

Tierhaltung ist eine große Verantwortung, die ernst genommen werden sollte. Mit dem nötigen Wissen und Engagement gewinnt man als Tierhalter ein zufriedenes, gesundes, gut erzogenes und liebevolles Familienmitglied hinzu, an dem man seine Freude haben wird.

WAS DAS GESETZ ZUM THEMA TIERHALTUNG SAGT

Bei verantwortungsvoller Tierhaltung geht es um Respekt, gesunden Menschenverstand und die umfassende Berücksichtigung aller Bedürfnisse des Tieres. Wenn sich ein Tierhalter seinem Haustier gegenüber jedoch verantwortungslos verhält, kann dies rechtliche Folgen nach sich ziehen.

Jedes Land hat seine eigenen Tierschutzvorschriften. Zu den Punkten, die überall gesetzlich geregelt sind, zählt die Frage, wie vorgegangen wird, wenn Tiere misshandelt oder ausgesetzt werden oder wenn sie Menschen oder andere Tiere angreifen.

Stellen Sie bitte sicher, dass Sie über **die jeweils geltenden Gesetze, Vorschriften und Bestimmungen** in Bezug auf Tierschutz und verantwortungsvolle Tierhaltung in Ihrem Land oder an Ihrem Reiseziel informiert sind.

Beachten Sie auch, dass es in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie in vielen weiteren Staaten der Welt verpflichtend ist, Katzen und Hunden zu Kennzeichnungszwecken einen **Tiertransponder**, auch Mikrochip genannt, zu implantieren.



Ein Tier aufnehmen

EINE BEWUSSTE ENTSCHEIDUNG

Eine neue Katze oder einen neuen Hund bei sich aufzunehmen ist **immer ein spannender Moment**. Es ist ein Moment der Veränderung, der beträchtliche Auswirkungen auf das Leben sämtlicher Familienmitglieder haben kann.

Es ist auch eine **langfristige Verpflichtung**, die einige Verantwortlichkeiten mit sich bringt. Die Entscheidung, ein Haustier aufzunehmen, sollte daher nicht auf die leichte Schulter genommen,

sondern gut durchdacht und gründlich mit allen Familienmitgliedern besprochen werden.

Jahr für Jahr werden viele Haustiere an Tierheime abgegeben, weil deren Halter der Verantwortung nicht gewachsen waren. **Bevor Sie also Ihre Entscheidung treffen, stellen Sie sich unbedingt ein paar grundlegende Fragen:**

ZEIT

Haben Sie genug Zeit?

Speziell Hunde erfordern, dass man sich Zeit für sie nimmt. Ein Hund sollte mehrmals täglich ausgeführt werden und braucht allgemein ein hohes Maß an Aufmerksamkeit.

Obwohl Katzen in der Regel unabhängiger sind, müssen auch sie täglich gefüttert sowie regelmäßig gepflegt und für Vorsorge-Checks zum Tierarzt und auch sie haben einen Bedarf an Zuwendung und Stimulation.

LANGFRISTIGKEIT

Sind Sie dazu bereit, sich auf viele Jahre zu binden?

Die durchschnittliche Lebenserwartung von Hunden liegt – je nach Rasse und Größe – bei 8 bis 14 Jahren. Im Haus gehaltene Katzen können 20 Jahre und älter werden. Sie müssen also dazu bereit sein, sich langfristig zu binden. Wenn Sie umziehen oder sich Ihre Lebensumstände auf irgendeine Weise verändern, werden Sie die Bedürfnisse Ihres Haustiers dabei berücksichtigen müssen.

BUDGET

Haben Sie genug Geld?

Planen sie dabei auch unvorhergesehene Ausgaben wie Kosten für eine Operation ein. Versicherungen können hier helfen, das finanzielle Risiko zu begrenzen.



DAS TIER AUSWÄHLEN

Vielleicht haben Sie schon bestimmte Vorstellungen davon, welches Tier oder welche Rasse Sie gern bei sich aufnehmen würden. Aber sind Sie auch sicher, dass dies die beste Wahl für Ihr Umfeld und Ihren Lebensstil ist?

Die einzelnen Tiere und Rassen unterscheiden sich deutlich in ihren Eigenschaften. Wenn diese Eigenschaften gut zu Ihnen und Ihrer Familie passen, stehen die Chancen gut, dass Sie eine zufriedene und gesunde Beziehung zu Ihrem Tier aufbauen werden.



FRAGEN, DIE SIE SICH STELLEN SOLLTEN, BEVOR SIE EIN TIER BEI SICH AUFNEHMEN

- Wie viel Zeit steht Ihnen für Training, Spaziergänge, Spielen und Tierpflege zur Verfügung?
- Wer wird offizieller Tierhalter?
- Werden Sie Ihr Tier immer wieder längere Zeit allein zu Hause lassen müssen?
- Welche Tiergröße passt am besten zu Ihrem Zuhause?
- Welches Tier würde am besten zu Ihrer Familie, Ihren Mitbewohnern oder bereits vorhandenen Haustieren passen?
- Was sind die Hauptgründe dafür, dass Sie sich ein Haustier wünschen (Wachhund, regelmäßige Bewegung, Gesellschaft)?
- Wenn Sie bereits ein Haustier haben – werden die beiden gut miteinander auskommen?
- Wie viel Platz haben Sie – und für welche Rasse und welches Tier ist dieser Platz ausreichend (Wohnung, Haus, Garten)?
- Gibt es Verhaltensweisen, die Ihren Vorstellungen zuwiderlaufen würden (beispielsweise Hyperaktivität, häufiges Bellen, ausgeprägtes Revierverhalten)?
- Wer kümmert sich bei unvorhergesehener Abwesenheit wie Krankheit um das Haustier?
- Leben Sie zur Miete, ist eine Tierhaltung erlaubt?

MÄNNCHEN ODER WEIBCHEN?

Die **biologischen und körperlichen Unterschiede** zwischen Männchen und Weibchen wirken sich auf das Tierverhalten aus.

Hündinnen können **ein bis zweimal pro Jahr** läufig werden. Während der Fortpflanzungszeit sind Katzenweibchen praktisch **alle 3–4 Wochen** **rollig**.

Um Trächtigkeiten zu vermeiden, müssen sie

während dieser Zeit von unkastrierten Katern ferngehalten werden.

Intakte Kater könnten wiederum versuchen, auf der Suche nach einem Weibchen aus dem Haus zu gelangen. Unkastrierte Kater neigen dazu,

Urin zu verspritzen, um ihr Revier zu markieren, was zu unerwünschten Flecken und Gerüchen in Ihrem Zuhause führen kann.

WELCHE RASSE?

Die Rasse eines Tieres trägt wesentlich zu seiner Persönlichkeit bei. Manche Rassen sind aktiver oder unabhängiger, während andere mehr Aufmerksamkeit benötigen. Wenn die Rasse nicht zu Ihrem Lebensstil oder dem äußeren Umfeld passt, kann das Tier darunter leiden und möglicherweise Verhaltensprobleme ausbilden. Diesen Aspekt sollten Sie mit Ihrem Tierarzt, Ihrem Züchter, Ihren Freunden und Ihrer Familie besprechen.

Manche **Hunderassen**, wie beispielsweise Golden Retriever oder Border Collies, brauchen sehr viel Bewegung. Andere Rassen wiederum, wie zum Beispiel Yorkshire Terrier, sind äußerst pflegeintensiv.

Auch bei **Katzen** gibt es je nach Rasse große Unterschiede. Bengalkatzen sind beispielsweise sehr energiegeladen und ständig auf Trab, während Ragdoll-Katzen tendenziell ein entspannteres und gemütlicheres Verhalten an den Tag legen. Sie können sich auch dafür entscheiden, eine Mischlingskatze oder einen Mischlingshund aus dem Tierheim, der Nachbarschaft, dem Freundeskreis, einer Tierklinik etc. zu übernehmen.

Vergessen Sie nie, dass **jedes Tier seine eigene**

Persönlichkeit hat. Die Rasse kann sich zwar auf diese Persönlichkeit auswirken, ist aber nicht der einzige Faktor, der das Verhalten Ihres Haustiers beeinflusst. Versuchen Sie, im Laufe Ihres Entscheidungsprozesses etwas über den Charakter und die Vergangenheit des Tieres in Erfahrung zu bringen.



JUNG ODER AUSGEWACHSEN?

Vielen Menschen gefällt die Vorstellung, die Entwicklung ihres Haustiers vom Baby bis zum ausgewachsenen Tier mitzuerleben. Natürlich sind Kätzchen und Hundewelpen niedlich, aber Sie sollten trotzdem hinterfragen, ob ein Jungtier für Ihre Situation und Ihre Familie das Richtige ist. **Jungtiere sind anspruchsvoll**, weil man für ihre Erziehung Zeit und Energie aufwenden muss.

Wenn Sie sich tatsächlich für ein junges Kätzchen oder einen Welpen entscheiden, achten Sie darauf, dass das Tier bereits **entwöhnt** ist und

dass die Entwöhnung nicht zu früh erzwungen wurde, da dies zu Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsproblemen führen kann.

Ausgewachsene Katzen und Hunde sind in der Regel stubenrein und brauchen hier weniger Aufmerksamkeit. Andererseits haben sie möglicherweise bereits Angewohnheiten oder Verhaltensauffälligkeiten, die sich unter Umständen nur noch schwer ändern lassen. Es lohnt sich auch, sich über die Vergangenheit des Tieres zu informieren, um sicherzugehen, dass man potenziellen Verhaltensproblemen gewachsen ist.



WOHIN ZUR TIERADOPTION?

Verantwortungsvolle Tierhaltung beginnt mit einer verantwortungsvollen Adoption. Achten Sie darauf, dass Sie wissen, **woher das Tier stammt** und in was für einer Umgebung es aufgewachsen ist.

Annoncen in der Zeitung/im Internet

Es kommt zwar vor, dass namhafte Züchter in Zeitungen oder im Internet annoncieren. Grundsätzlich sollten Sie jedoch Vorsicht walten lassen: Annoncen sind ein häufig genutzter Vertriebsweg für den illegalen Tierhandel. Achten Sie darauf, dass in der Anzeige präzise Angaben zu Züchter und Tier gemacht werden – und stellen Sie viele Fragen, sobald Sie Kontakt aufgenommen haben.



Events

Messen, Tieraussstellungen und Adoptionstage sind Events rund ums Tier, bei denen es manchmal auch möglich ist, zu einem Haustier zu kommen. Auch bei diesen Veranstaltungen ist es wichtig, dass Sie Fragen stellen und nur bei seriösen Züchtern oder Tierheimen kaufen oder adoptieren.

Züchter

Verantwortungsbewusste Züchter sorgen für das Wohlbefinden von Kätzchen und Hundewelpen – und für das der Elterntiere. Ihr Augenmerk liegt insbesondere auf der Prävention von Krankheiten, auf genetischen Untersuchungen und der Sozialisierung. Auf diese Weise stellen sie sicher, dass Ihr Tier gesund und ausgeglichen ist.



VERGEWISSEN SIE SICH, DASS DER ZÜCHTER VERANTWORTUNGSBEWUSST IST

Wenn Sie sich dafür entscheiden, Ihr Haustier **von einem Züchter** zu übernehmen, achten Sie darauf, **die richtigen Fragen zu stellen**.

Der Züchter sollte Ihnen anstandslos das Muttertier und die Zuchtstätte präsentieren, damit Sie die Umgebung, in der Ihr künftiges Haustier aufgewachsen ist, selbst in Augenschein nehmen können. Erkundigen Sie sich danach, **ob ein Tierarzt das Tier einem Gesundheitscheck unterzogen hat**, und fragen Sie gezielt nach, wogegen das Kätzchen/der Welpen **geimpft** wurde. Ebenfalls können Sie erfragen, ob das Kätzchen bzw. der Welpen eine angemessene Entwurmung hinter sich hat. Ein verantwortungsbewusster Züchter wird **auch Ihnen einige Fragen stellen**, um sicherzugehen, dass seine Tiere nur zu verantwortungsvollen Tierhaltern kommen, deren Lebensstil gut zu dem jeweiligen Kätzchen bzw. Welpen passt.

Tierheim

Wer eine Katze oder einen Hund aus dem Tierheim adoptiert, **gibt einem herrenlosen Tier eine zweite Chance**. Die meisten Tierheimtiere sind bereits geimpft, stubenrein, entwurmt und sterilisiert. Ein gutes Tierheim wird immer versuchen, **das Tier ausfindig zu machen, das am besten zu Ihrer Situation passt**, und Sie dafür zu Ihren Bedürfnissen und Ihrem Lebensstil befragen.

Freunde/Nachbarn

Ein Kätzchen oder einen Welpen von einem Nachbarn oder Freund zu übernehmen, dessen Tier gerade geworfen hat, ist eine **unkomplizierte Art, an ein neues Haustier zu kommen**. Bevor Sie das Tier mit zu sich nach Hause nehmen, sollten Sie sicherstellen, dass die Mutter gesund und die Entwöhnung abgeschlossen ist. Vereinbaren Sie sobald wie möglich einen Termin bei Ihrem Tierarzt für einen umfassenden Gesundheitscheck.

Streuende Katzen/Hunde

Manchmal ist es auch möglich, **ein Tier zu retten**, das auf der Straße ausgesetzt wurde. In diesem Fall sollten Sie als Erstes durch einen Tierarzt **prüfen lassen, ob das Tier tatsächlich ausgesetzt wurde und nicht doch nur entlaufen ist**. Der Tierarzt wird nach einem **Tiertransponder** (Mikrochip) suchen und diesen scannen. Sollten dabei die Angaben zum Tierhalter ausfindig gemacht werden, wird der Tierarzt versuchen, das Tier seinem Besitzer wieder zuzuführen. Ihr Tierarzt wird auch das Alter des Tieres bestimmen und es einem Gesundheitscheck unterziehen.

Wenn Sie sich dazu entscheiden, dieses Tier zu adoptieren, wird der Sozialisierungsprozess möglicherweise zu einer etwas größeren Herausforderung, aber in jedem Fall tun Sie ein gutes Werk damit, diesem streunenden Tier ein neues Zuhause zu geben.





Das Leben mit

IHREM HAUSTIER

DIE RICHTIGE UMGEBUNG ZUHAUSE SCHAFFEN

Indem man den Bedürfnissen von Katzen und Hunden in Bezug auf die Beschaffenheit ihrer Umgebung nachkommt, stellt man die Weichen für optimales **Wohlbefinden und Verhalten**, für eine gute Gesundheit und eine allgemein gute Lebensqualität. Diese Bedürfnisse beziehen sich nicht nur auf ihr physisches Umfeld, sondern auch auf ihre Sozialkontakte zu Menschen und anderen Tieren im selben Haushalt. Ein vertrautes und berechenbares Zuhause, in dem das Haustier eine gewisse Kontrolle über seine physische Umgebung und seine sozialen Interaktionen hat, trägt zu einem **reduzierten Stressniveau** bei und rüstet das Tier für sämtliche Herausforderungen.

Sowohl Katzen als auch Hunde brauchen einen warmen, ruhigen und zugfreien **Schlafbereich**. Katzen ziehen es vor, neben einer Wärmequelle zu schlafen (beispielsweise in der Nähe von Heizungen oder im Sonnenlicht), während manche Hunde möglicherweise daran gewöhnt sind, in einem Hundebett oder einer Hundebox zu schlafen. Der Schlafbereich muss räumlich von anderen Ressourcen wie Futter- und Wassernapf oder dem Toilettenbereich getrennt sein.

Katzen brauchen eine **dreidimensionale Umgebung** – ihre **Spiel- und Ruheplätze** sollten sich also sowohl am Fußboden als auch in der Höhe befinden. Da sie auf Stress reagieren, indem sie sich ein Versteck suchen, sollten Sie für ungestörte Rückzugsorte sorgen, an denen sie nicht gesehen werden, selbst aber ihre Umgebung im Blick behalten können. Katzen lieben es zu kratzen. Wenn Ihnen **an der Unversehrtheit Ihrer Vorhänge und Möbel gelegen ist**, empfiehlt es sich daher, Ihrer Katze eine spezielle Kratzsäule, einen Kratzbaum oder eine Kratzmatte zur Verfügung zu stellen. Sie können Ihrer Katze die Gewöhnung an die vorgesehene Kratzstelle erleichtern, wenn Sie diese mit animierenden Düften (Katzenminze, Pheromone) besprühen.

Wenn Katzen eine neue Umgebung erkunden, müssen sie **allmählich an ihr neues Umfeld** herangeführt werden.

Da Katzen und Hunde sich mithilfe ihres Geruchssinns an neue Umgebungen gewöhnen, sollten Sie vielleicht darüber nachdenken, **geruchsintensive Reinigungsprodukte aus Ihrem Haushalt zu verbannen**. Diese können den Geruchssinn Ihres Haustiers beeinträchtigen und so möglicherweise **zu einem Stressfaktor werden**.



SOZIALISIERUNG

Die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem neuen Tier zu stärken kann sehr erfüllend sein, aber es ist wichtig, dies Schritt für Schritt anzugehen. Idealerweise sollten Sie schon früh im Zusammenleben mit Ihrem Haustier mit dem **Sozialisierungsprozess** beginnen.

Versuchen Sie, Ihr Tier vielen verschiedenen Geräuschen, Erfahrungen und Menschen auszusetzen und es so mit seiner Umgebung vertraut zu machen. Auf diese Weise verliert es seine Scheu und kann zu einem selbstsicheren Tier heranwachsen. Fangen Sie langsam an, indem Sie mit Ihrem neuen Tier **regelmäßig, aber zunächst immer nur kurz interagieren**. Achten Sie dabei auf Zeichen, dass Ihr Tier mit Ihnen in Interaktion treten möchte. Bei Hunden erkennt man das daran, dass Schwanz und Körper entspannt sind, die Schnauze aber leicht geöffnet ist. Bei Katzen zeigt es sich durch Schnurren und langsames Blinzeln, sie können auch Ihre Nähe suchen oder sich neben Ihnen auf die Seite rollen. Um **das Vertrauen Ihres Haustiers zu gewinnen**, können Sie anfangs Leckerli einsetzen, zum Beispiel Trockenfutter-Kroketten. Das kann in den frühen Phasen dazu beitragen, dass es **seine**

Angst überwindet. Achten Sie jedoch darauf, dass Sie die Leckerli mit der Zeit weniger regelmäßig geben, da sie Fettleibigkeit fördern können. Wenn Sie Kinder haben, behalten Sie diese gut im Blick und vermitteln Sie ihnen, dass das neue Haustier kein Spielzeug ist, sondern ein Lebewesen, dem sie sich rücksichtsvoll nähern und mit dem sie nur in Ihrer Gegenwart schmusen sollten. Sobald Ihr Haustier an Selbstsicherheit gewinnt, lassen Sie auch andere Menschen unter Ihrer Aufsicht an das Tier heran, um es zu streicheln und zu knuddeln. Versuchen Sie, Ihr Tier mit Menschen jeden Alters zusammenzubringen und es vielen verschiedenen Geräuschen (Telefone, Fernseher, Autos etc.) und Umgebungen auszusetzen. Sobald die erste Grundimmunisierung abgeschlossen ist, sollten Sie das Tier auch mit anderen Artgenossen in Kontakt bringen.



SICHERHEIT GEHT VOR: GEFAHREN VERMEIDEN

Katzen und Hunde sind von Natur aus neugierig und werden ihre neue Umgebung gründlich erkunden wollen – was potenziell gefährliche Konsequenzen haben kann. Stellen Sie sicher, dass Sie Ihr Zuhause so vorbereitet haben, dass Ihr Tier alles auskundschaften kann, ohne sich und andere zu gefährden. Sprich: **Potenziell giftige Substanzen**, Medikamente, Vitamine, Giftpflanzen, aber auch Elektrokabel und bestimmte Nahrungsmittel wie Schokolade, die für Tiere gesundheitsschädlich sein können, sollten **an einem unzugänglichen Ort aufbewahrt werden**. Ebenso sollten erreichbare Steckdosen und Mülleimer gesichert bzw. abgedeckt werden.

Halten Sie in den ersten Tagen **Fenster und Türen geschlossen** und versperren Sie den Zugang zum Balkon. Wenn Sie einen **Garten** haben, überprüfen Sie, ob die Zäune und Tore stabil und hoch genug sind, um ein junges Tier am Ausreißen zu hindern.

TIPPS FÜR HAUSHALTE MIT MEHREREN TIEREN

Wenn man darauf achtet, ihre jeweiligen Umgebungsbedürfnisse zu berücksichtigen, kommen die meisten Katzen und Hunde **sehr gut damit klar, mit anderen Tieren zusammenzuleben**. Ein harmonisches Miteinander unter Katzen erreicht man am besten, indem man Paare adoptiert, die eng miteinander verwandt sind und/oder bereits eine soziale Bindung untereinander haben. Wenn man bereits ein Tier besitzt und **ein weiteres Tier aufnehmen möchte**, fällt es einem ausgewachsenen Tier häufig leichter, ein Kätzchen oder einen Welpen zu akzeptieren als ein anderes ausgewachsenes Tier, mit dem es nicht verwandt ist.

Damit es mit einem Neuankömmling klappt, können Sie folgende Schritte ausprobieren:

- > Lassen Sie die Tiere einander in einem **neutralen Umfeld** kennenlernen, zum Beispiel draußen an einem Ort, der beiden Tieren unbekannt ist, oder in einem Zimmer Ihres Zuhauses, das das „alte“ Tier nur selten nutzt.
- > Stellen Sie sicher, dass Katzen Zugang zu einem **sicheren Versteck** haben, falls sie sich bedroht fühlen.

- > Sorgen Sie dafür, dass jedes Tier **seinen eigenen** Schlaf- und Futterplatz und seine eigene Katzentoilette bekommt, damit sich beide sicher fühlen können. Gerade Mahlzeiten können zu Konflikten führen, wenn sie gemeinsam eingenommen werden.
- > Reiben Sie mit einem Spielzeug oder einer Decke des neuen Tieres über den unteren Teil der Wände in Ihrem Zuhause, damit sich Ihr „altes“ Tier an den **neuen Geruch** gewöhnen kann.
- > Trennen Sie mit einem **Treppengitter** jeweils eigene Bereiche für zwei Hunde bzw. einen Hund und eine Katze ab.
- > Lassen Sie die Tiere einander schrittweise und die ersten Male nur unter Aufsicht kennenlernen, damit sie sich in Ruhe aneinander gewöhnen können.



Gesundheitsvorsorge für Haustiere trägt wesentlich zur Tiergesundheit bei und kann **das Risiko für verschiedenste gesundheitliche Probleme senken**.

Mit einem ganzheitlichen Ansatz, der Ernährungs- und Verhaltensberatung, Impfungen, Parasitenbekämpfung sowie Zahnpflege berücksichtigt, lassen sich Probleme wie Parodontose, Flöhe und Zecken, Herzwurmerkrankung, Fettleibigkeit oder Diabetes mellitus mildern.

Impfungen

Impfungen sind die besten Maßnahmen, um Ihr Haustier und Ihre Familie **vor Krankheiten zu schützen**.

Manche Impfungen sind verpflichtend, andere werden empfohlen. Das ist auch jeweils davon abhängig, wo Sie wohnen und inwieweit Ihr Tier einem Erkrankungsrisiko ausgesetzt ist. Normalerweise werden die ersten Impfstoffe ab einem **Alter von 6 bis 8 Wochen** verabreicht, wenn der **Nestschutz durch mütterliche Antikörper** nachlässt und die Kätzchen und Welpen besonders anfällig für Krankheiten sind. Diese Impfungen werden dann regelmäßig aufgefrischt, einige von ihnen jährlich.

Besprechen Sie mit Ihrem Tierarzt, welche Impfungen für Ihr Tier infrage kommen und wann ein guter Zeitpunkt dafür ist.

Wurmkuren und Parasiten

Es wird empfohlen, Ihr Tier regelmäßig zu entwurmen. Kätzchen und Welpen reagieren besonders empfindlich auf **innere Parasiten** und brauchen daher mehrere Entwurmungsbehandlungen. Würmer können auch für Menschen und insbesondere für Kinder ein Risiko darstellen, da eine Ansteckung durch den direkten Kontakt mit Tieren und deren Stuhl möglich ist.

Es ist also unumgänglich, dass Sie sich von Ihrem Tierarzt einen regelmäßigen Entwurmungsplan empfehlen lassen, der an den Lebensstil und den Wohnort Ihres Haustiers angepasst ist.

Auch **externe Parasiten** können Ihrem Tier schaden. Insbesondere **Flöhe** verursachen Reizungen und Hautprobleme. Am besten eignet sich regelmäßiger präventiver Flohschutz durch Mittel zum Einnehmen oder Spot-on-Präparate. Für Hunde kommen auch Flohhalsbänder infrage. Wenn Sie in einem Zeckengebiet leben, sollten Sie darüber nachdenken, Ihr Tier mit einem Akarizid zu schützen. Weitere häufig auftretende Parasiten sind Ohrmilben, Demodex-Milben (Haarbalgmilben) und Hautpilze. Ihr Tierarzt wird Sie am besten dazu beraten können, wie Sie Ihr Tier vor einem Befall mit externen Parasiten schützen können.

HAUSTIERVERSICHERUNG

Die medizinische Versorgung Ihres Haustiers kann ins Geld gehen. Routinebesuche beim Tierarzt müssen Sie ohnehin von Anfang an einplanen, aber falls Ihre Katze oder Ihr Hund einmal **ernsthaft erkrankt** oder **operiert werden muss**, können die Kosten rasant in die Höhe schnellen. Mit einer Haustierversicherung lassen sich diese Ausgaben leichter stemmen. Es gibt verschiedene Versicherungsanbieter mit unterschiedlichen Leistungsangeboten. Auch eine Haftpflichtversicherung sollte abgeschlossen werden.

Kastration

Ein Bewusstsein für das Reproduktionspotenzial von Katzen und Hunden kann mit dazu beitragen, dass sie sich nicht ungehindert fortpflanzen. Die überwiegende Mehrheit aller Katzenwürfe sind ungeplant.

Eine weibliche Katze kann bis zu dreimal im Jahr werfen (oft 5–6 Kätzchen pro Wurf – potenziell bis zu 18 Kätzchen pro Jahr), und eine Hündin kann ein- bis zweimal im Jahr werfen (bis zu 10 Welpen pro Wurf – potenziell bis zu 20 Welpen pro Jahr). In Anbetracht einer potenziell so hohen Anzahl ungeplanter Tiere, die zum Großteil an Tierheime und Tierschutzorganisationen abgegeben würden, **kommen Maßnahmen zur Fortpflanzungskontrolle eine große Bedeutung zu.**

Im Rahmen einer Kastration entfernt man männlichen Tieren die Hoden und weiblichen Tieren die Eierstöcke sowie Gebärmutter. Eine Kastration schützt nicht nur vor ungewollten Trächtigkeiten und heimatlosen Tieren, sondern bringt auch einige **verhaltensbezogene Vorteile** mit sich.

Während intakte Weibchen sich während der Läufigkeit unruhig verhalten, bleibt die Läufigkeit

bei kastrierten Tieren aus. Kastrierte Weibchen haben auch ein geringeres Risiko für **Brust-, Gebärmutter- und Eierstockkrebs** sowie für Pyometra, eine schwerwiegende Infektion der Gebärmutter. Bei Rüden verringert sich durch die Kastration die Wahrscheinlichkeit für **Hoden- und Prostataerkrankungen**. Darüber hinaus sind kastrierte Männchen meistens weniger aggressiv und dominant, außerdem kommt es seltener vor, dass sie Urin verspritzen, Gegenstände bespringen und auf der Suche nach einer Paarungspartnerin von zu Hause weglaufen.

Es ist wichtig zu wissen, dass nach einer Kastration sowohl bei Katzen als auch Hunden der Appetit zunimmt, während der tägliche Energiebedarf sinkt. Um das Risiko für Fettleibigkeit gering zu halten, sollten kastrierte Katzen und Hunde kalorienreduzierte Nahrung erhalten. Hierfür steht Spezialfutter zur Verfügung, außerdem sollte auf ausreichend Bewegung geachtet werden. Ihr Tierarzt wird Sie dazu beraten, in welchem Alter Ihr Tier am besten kastriert werden sollte, und er kann Sie im Anschluss an die Kastration dabei unterstützen, die passende Nahrung zu finden.

MIT DEM TIER ZUM TIERARZT

Wenn Sie Ihr neues Tier in Empfang nehmen, sollten Sie **innerhalb der nächsten Tage, bei gesundheitlichen Auffälligkeiten umgehend mit ihm zum Tierarzt**. Dieser wird Ihre Katze oder Ihren Hund gründlich untersuchen, um sicherzustellen, dass das Tier gesund ist und an keinen Grunderkrankungen leidet. Dies ist auch eine gute Möglichkeit für Sie, Fragen zu stellen und sich über Impfungen und andere **Vorsorgemaßnahmen** zu informieren.

Bei **Kätzchen und Welpen** empfiehlt sich ein **regelmäßiger Gesundheitscheck**. Am besten legen Sie sich diese Termine so, dass sie mit den Auffrischungsimpfungen zusammenfallen.

Ausgewachsene Katzen und Hunde sollten **einmal im Jahr für einen Gesundheitscheck zum Tierarzt**. Auf diese Weise können Krankheiten und andere gesundheitliche Probleme frühzeitig erkannt werden.

Zahnpflege

Bei Katzen und Hunden kommt es sehr häufig zu Zahnproblemen. **Parodontose** greift das Zahnfleisch an, lockert den Zahnhalteapparat und führt schließlich dazu, dass Zähne ausfallen. Bakterien im Mundraum können darüber hinaus auch Infektionen in anderen Bereichen des Körpers auslösen, wenn sie sich dort ausbreiten.

Ihr Tierarzt wird Ihnen normalerweise bei akuten Zahnproblemen weiterhelfen können, allerdings ist es **sehr wichtig, Zahnerkrankungen vorzubeugen**, zumal Beschwerden im Mundraum bei Tieren häufig lange unbemerkt bleiben.

Die beste Vorsorgemaßnahme ist **tägliches Zähneputzen** mit einer speziellen Hunde- oder Katzenzahnbürste und spezieller Tierzahnpaste. Indem man Hunden Kaustangen gibt, unterstützt man sie dabei, ihre Zähne durch die beim Kauen entstehende Reibung von einigen der Bakterien zu befreien, die an der Plaquebildung beteiligt sind. Auch Trockenfutter trägt dazu bei, die Entstehung von Zahnstein zu verlangsamen.

Pflege

Für die Sauberkeit sowie einen **guten und gesunden Haut- und Fellzustand** ist es unerlässlich, Katzen und Hunde regelmässig zu pflegen und bei Bedarf zu baden, wobei verschiedene Rassen und Arten sich in ihrem Pflegeaufwand unterscheiden.

Bei langhaarigen Katzen und Hunden kann das Fell relativ schnell verfilzen, was unangenehm und schmerzhaft werden kann. Kurzhaarige Hunde benötigen je nach Beschaffenheit des Haarkleides etwa einmal pro Woche Fellpflege, während es bei kurzhaarigen Katzen völlig ausreicht, das Fell gelegentlich zu pflegen. Manche von ihnen brauchen ihr Leben lang kein einziges Bad. Bei langhaarigen Hunden mit speziellem Fell kann eine aufwendigere Pflege wie regelmäßiges Trimmen und Baden notwendig sein. Von Spezialisten wie Hunde- und Katzenfriseuren (Groomer) sowie von Tierärzten kann man sich beraten lassen, **wie man beim Baden und bei der Fellpflege am besten vorgeht**.



Stubenreinheit

Um Hygieneprobleme und Spannungen zwischen Tierhalter und Haustier zu vermeiden, ist es wichtig, eine **angemessene Toilettenroutine zu entwickeln**.

Katzen werden schon sehr früh zur Stubenreinheit erzogen. Um ein angemessenes Toilettenverhalten zu unterstützen, müssen Sie jedoch an einem ruhigen Ort eine gut zugängliche **Katzentoilette** zur Verfügung stellen und diese unbedingt **regelmäßig reinigen** (bei einer Katze wird empfohlen, **die Streu mindestens einmal am Tag von Kot und feuchten Urinstellen zu befreien** und einmal pro Woche die Schale auszuwaschen und die Streu auszuwechseln). Es kann sein, dass Katzen in Bezug auf Katzenstreu und Katzentoilette wählerisch sind und etwas ganz Bestimmtes bevorzugen: beispielsweise feine oder gröbere Streu oder aus bestimmten Materialien.

Die Katzentoilette sollte an einem **für Hunde und Kleinkinder unzugänglichen Ort** stehen. Allgemein wird **eine Katzentoilette pro im Haushalt lebender Katze** empfohlen, plus eine zusätzlich. Sie alle sollten an unterschiedlichen ruhigen Orten im Haus aufgestellt werden.

Mit Hunden muss man **mehrmals am Tag**

vor die Tür, damit sie ihr Geschäft erledigen können. Man sollte allerdings nicht nur nach draußen gehen, damit der Hund Urin oder Kot absetzen kann, sondern dabei immer auch **einen Spaziergang machen**, da dies sehr wichtig für das **Wohlbefinden** von Hunden ist und ihnen die Möglichkeit gibt, sich auszutoben.

Wenn Sie sich gerade einen jungen Welpen angeschafft haben, müssen Sie etwas mehr Zeit und Mühe aufwenden, um das Tier stubenrein zu bekommen. Welpen haben ihre Blase noch nicht so gut unter Kontrolle und müssen häufig urinieren (alle 1 bis 2 Stunden), und es kann auch vorkommen, dass sie spontan Wasser lassen, wenn sie spielen oder aufgeregt sind. Ihr Verdauungstrakt wird auch durch die Nahrungsaufnahme stimuliert, so dass sie meist kurz nach einer Mahlzeit (innerhalb von 15 bis 30 Minuten) Harn und Kot absetzen müssen; das Gleiche gilt für kurz nach dem Aufwachen. Es ist unbedingt erforderlich, **eine Routine einzuführen**. Gehen Sie häufig mit Ihrem Welpen vor die Tür, loben Sie ihn immer mit denselben Worten, wenn er es geschafft hat, sich an der gewünschten Stelle zu lösen, und geben Sie ihm in den frühen Phasen der Reinlichkeitserziehung Belohnungen dafür.





Vergessen Sie nicht, hinter Ihrem Hund sauber zu machen! Trainieren Sie nicht nur Ihrem Hund neue Verhaltensweisen an, sondern gewöhnen auch Sie sich daran, immer Kotbeutel mitzunehmen, sobald Sie das Haus verlassen, damit Sie die Hinterlassenschaften Ihres Hundes entsorgen können.

Unnötige und umstrittene Eingriffe

Bei unnötigen und umstrittenen Eingriffen handelt es sich um Eingriffe, die aus medizinischer Sicht nicht notwendig sind und nur durchgeführt werden, um das Aussehen zu verändern oder das Verhalten zu modifizieren. Beim Kupieren von Schwänzen und Ohren bei Hunden werden Schwanz bzw. Ohren – meist aus ästhetischen Gründen – ganz oder teilweise operativ entfernt. Ohne medizinische Indikation sind solche Eingriffe unnötig und sollten vermieden werden, da sie für das Tier von keinerlei Vorteil sind. **In vielen Ländern sind diese Eingriffe illegal.**

Zu anderen Eingriffen dieser Art zählen Krallenamputationen bei Katzen und das Debarking bei Hunden, also das Entfernen der Stimmbänder wegen übermäßigen Bellens.

Bei gut erzogenen und sozialisierten Tieren, die Gelegenheit zum Ausleben ihres instinktiven Verhaltens haben, sollten solche Eingriffe gar nicht erst nötig sein. Indem man Tierhalter darüber aufklärt, was für angemessene Möglichkeiten zur

Verhaltens- und Umgebungsmodifikation es gibt, lassen sich in der Regel tiergerechte Lösungen für Probleme dieser Art finden. So lässt sich beispielsweise unerwünschtes Kratzverhalten auf Kratzbretter oder -bäume umlenken. Auf ähnliche Weise kann man durch Verhaltensmodifikation und positives Training auch übermäßiges Bellen in den Griff bekommen.

Ältere Katzen und Hunde

Kontinuierliche Verbesserungen in der **tiermedizinischen Versorgung und Ernährung** haben **Katzen und Hunden zu einem längeren Leben verholfen**, wodurch der Anteil älterer Haustiere zugenommen hat. Ältere Katzen und Hunde können **ganz wunderbare Begleiter** sein, da sie meist ganz zufrieden damit sind, einfach nur zu Hause zu sein. Häufig sind sie auch entspannter und ruhiger als jüngere Tiere. Mit zunehmendem Alter können verschiedene gesundheitliche und verhaltensbezogene Veränderungen auftreten, die es unter Umständen nötig machen, einige Anpassungen in Bezug auf Umgebung, Ernährungsgewohnheiten oder Tagesablauf des Tieres vorzunehmen. Tierhalter und Tierarzt kommt eine wichtige Rolle dabei zu, dem alternenden Tier eine gute Lebensqualität zu verschaffen.

Je älter sie werden, desto mehr nimmt die Aktivität von Tieren ab und ihre Schlafdauer zu. Für gewöhnlich lassen ihr **Seh- und Hörvermögen sowie ihr Geruchssinn** nach und die Neigung zu Gelenkerkrankungen wie Arthrose nimmt zu. Besonders Hunde neigen auch zu Arthrose (Gelenkerkrankung). Viele dieser Erkrankungen lassen sich lindern, weshalb es sehr wichtig ist, ältere Katzen und Hunde **häufiger dem Tierarzt vorzustellen**.

Bei guter Pflege und Versorgung können Katzen und Hunde bis zu 15 Jahre alt werden, manche Katzen sogar über 20. Man bezeichnet Katzen und Hunde als alt, sobald sie das letzte Drittel ihrer Lebenserwartung erreicht haben.

Verhaltensänderungen in Bezug auf Vokalisationen (Lautäußerungen), Appetit oder Wasserbedarf, Stubenreinheit und, bei Katzen, Veränderungen in der Art der Toilettennutzung können auf ein zugrunde liegendes medizinisches Problem hinweisen, das von einem Tierarzt abgeklärt werden sollte.

Jedes Tier hat **individuelle Ernährungsbedürfnisse**, die von verschiedenen Faktoren abhängen, darunter Rasse, Größe, Alter, Lebensstil, Aktivitätsniveau und Wohnumgebung. Eine gute Ernährung, die diesen Bedürfnissen Rechnung trägt, wird sich in jeder Lebensphase positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Tieres auswirken.

Es ist wichtig, Ihr Haustier ausgewogen zu ernähren und ihm alle lebenswichtigen Nährstoffe und die richtige Menge an Energie zuzuführen. Das kann dazu beitragen, gesundheitliche Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen bzw. bei vorhandenen Problemen mit Spezialnahrungen diätetisch unterstützen zu können.

Achten Sie darauf, dass Ihr Tier immer **Zugang zu Wasser** hat. Das ist auch dann lebenswichtig, wenn Sie es mit Nassfutter füttern. Das Wasser sollte frisch und nicht zu kalt sein (nicht kälter als 10 °C) und der Trinknapf sollte immer sauber gehalten werden.

Das Fressverhalten des Tieres respektieren

Tiere haben **natürliche Fressmuster** und **-rhythmen**, die man respektieren sollte.

Katzen haben einen angeborenen Instinkt, ihre Futteraufnahme auf **10 bis 20 Mahlzeiten am Tag** zu verteilen. Diese Verhaltensweise geht auf eine Zeit zurück, als sie noch einsame Jäger waren. Da Katzen heute häufig weniger Bewegung haben, kann man das Risiko für eine Gewichtszunahme gering halten, indem man ihnen **nicht mehr als ihre Tagesration füttert** und **auch einmal ihr Essen arbeiten lässt**, beispielsweise mithilfe von Futterlabirynthen.

Katzen mögen es, wenn sich ihre Futterstelle an einem ruhigen Ort mit Fluchtweg befindet – ein weiteres Relikt aus ihrer Vergangenheit, als sie sich noch vor Raubtieren in Acht nehmen mussten.

Für manche Hunde sind Futterspielzeuge genau das Richtige, und Futtersuche kann eine **hervorragende Beschäftigung** sein. Plötzliche Ernährungsveränderungen erfordern eine Anpassung des Verdauungssystems und können Durchfall oder weichen Stuhl verursachen. Es wird empfohlen, Welpen unter 6 Monaten dreimal am Tag zu füttern, während ausgewachsene Hunde mit einer oder zwei Mahlzeiten am Tag auskommen (große Rassen sollten zwei bekommen). Welpen, die jünger als 6 Monate sind, müssen erzogen werden – dabei können Trockenfutterkroketten zur Belohnung eingesetzt werden. Der Rest der Tagesration kann dann als Mahlzeit verfüttert werden. Halten Sie sich an die Tagesration, damit Ihr Tier nicht übermäßig an Gewicht zulegt. Um Blähungen und einer lebensbedrohlichen Magendrehung vorzubeugen, sollten Sie, wenn möglich jede Form von Bewegung direkt nach den Mahlzeiten vermeiden, insbesondere bei Welpen größerer Rassen, die besonders anfällig dafür sein können.

Verwenden Sie sowohl bei Katzen als auch bei Hunden **unbedingt zwei verschiedene Näpfe**, den einen für **Futter**, den anderen für **Wasser**. Die beiden Näpfe sollten mit einem deutlichen Abstand voneinander aufgestellt werden. Um ein gutes Hygieneverhalten zu unterstützen, sollte sich die Katzenttoilette nicht in unmittelbarer Nähe zu den Futter- und Wassernäpfen befinden.



Belohnung und Erziehung

Alles, woran Ihr Tier Freude hat (zum Beispiel Trockenfutter, Leckerli, Aufmerksamkeit/Streicheln, ein tolles Spielzeug, gemeinsames Spielen), kann als Belohnung dienen. Es kommt darauf an, herauszufinden, welche Belohnung eine echte Motivation für Ihr Tier darstellt. Belohnungsbasierte Erziehung bzw. Erziehung durch positive Verstärkung gehört zu den effektivsten Erziehungsmethoden und fördert die Beziehung zwischen Tierhalter und Tier. Bedenken Sie, dass ein lustiges Spiel mit Ihnen oder Aufmerksamkeit in Form eines freundlichen Tonfalls oder einer Streicheleinheit zuweilen eine bessere Belohnung sein kann als Futter oder Leckerli – und außerdem noch dazu beiträgt, Übergewicht zu vermeiden. Wenn Sie trotzdem Leckerli geben wollen, sollten Sie wissen, dass es Sorten gibt, die besonders auf Schmackhaftigkeit ausgerichtet und mit weiteren Nährstoffen angereichert sind, um zusätzliche

Gesundheitsvorteile zu bieten, wie beispielsweise Zahnpflege oder Gelenkstärkung.

In jedem Fall aber sollten Sie Leckerli nur sparsam einsetzen, da sie zu einer übermäßigen Gewichtszunahme beitragen und dazu führen können, dass Ihr Tier sich unausgewogen ernährt. Achten Sie also immer darauf, die Tagesration entsprechend anzupassen, wenn Sie Ihrem Tier Leckerli gegeben haben. Wenn Sie bei der Erziehung häufig Futterbelohnungen einsetzen, können Sie statt Leckerli auch einige Kroketten von der vorgesehenen Tagesration Ihres Tieres nehmen und es damit belohnen. Essensreste oder für Menschen gedachte Snacks enthalten bei geringerem Nährstoffgehalt meist mehr Kalorien als spezielle Tierleckerli und sollten deshalb gemieden werden.

WIE VERMEIDET MAN FETTLEIBIGKEIT?

Eine Überfütterung kann bei Tieren schnell zu Übergewicht führen, besonders wenn sie sich nicht viel bewegen. Fettleibigkeit ist heutzutage die häufigste Ernährungsstörung bei Heimtieren. Besonders Wohnungskatzen sind anfällig dafür. Warum ist das ein Problem? Weil Fettleibigkeit die Lebenserwartung Ihres Haustieres verringert und das Risiko für Gelenkprobleme, Diabetes, Krebs und Harnwegserkrankungen erhöht.

Um das Gewicht im Griff zu behalten, ist es wichtig, die Tagesportionen genau abzumessen und das Tier darüber hinaus nicht zusätzlich zu füttern, ihm Bewegung zu verschaffen, es mindestens einmal im Monat zu wiegen und seinen Allgemeinzustand regelmäßig zu überwachen. Dafür müssen Sie den Körper Ihres Tieres sorgfältig abtasten und es aus verschiedenen Blickwinkeln in Augenschein nehmen. Zögern Sie nicht, sich an Ihren Tierarzt zu wenden, der Ihnen bei Bedarf eine realistische Abnehmstrategie aufzeigen wird (und Sie auch dazu beraten kann, wie Sie vermeiden können, dass Ihr Tier an Gewicht zulegt).



DAS WOHLBEFINDEN IHRES HAUSTIERES

Zu Beginn dieses Leitfadens haben wir über die **5 Freiheiten der Tiere** gesprochen, die die wichtigsten Bedürfnisse abdecken, die für das tierische Wohlbefinden befriedigt sein müssen: freier Zugang zu Futter, Wasser, ausreichendes Platzangebot sowie der Schutz vor Verletzungen und Krankheiten. Gute Fürsorge sollte jedoch zum Ziel haben, über die Grundbedürfnisse hinauszugehen und auch Faktoren mit einzuschließen, die die Lebensqualität von Haustieren bereichern und verbessern und sich auf diese Weise auch positiv auf die Gesamtbeziehung zwischen Tierhalter und Haustier auswirken. Bereichernde Fürsorge zielt darauf ab, die sozialen und verhaltensbezogenen Bedürfnisse von Tieren zu befriedigen, und kommt auf diese Weise sowohl dem Tier als auch seinem Besitzer zugute. Hierzu gehört auch, Tieren die Möglichkeit zu geben, ihr artspezifisches Verhalten auszuleben. Die jeweiligen Fürsorgebedürfnisse können in Abhängigkeit von Alter, Rasse und individuellen Verhaltensunterschieden variieren.

Die Beziehung zum Haustier stärken

Positiver Kontakt zu Menschen ist dem Wohlbefinden von Katzen und Hunden meist zuträglich.

Um eine gute Beziehung zu Ihrem Tier aufzubauen, sollten Sie **viel Zeit miteinander verbringen**: Berührungen, zum Beispiel bei der Fellpflege oder beim Streicheln, tun beiden Seiten gut und lassen

einen auch als Tierhalter entspannter werden. Die Bindung zwischen Halter und Tier wird auch dadurch gestärkt, dass man dem Tier seine Zuneigung zeigt, für einen geregelten Tagesablauf und für Verlässlichkeit sorgt und die Grundbedürfnisse des Tieres befriedigt.

Beziehungen entstehen, indem man Zeit miteinander verbringt und gemeinsam Dinge erlebt. Wenn man Spaß miteinander hat, sei es, indem man sich gemeinsam bewegt oder zusammen spielt, amüsiert man sich und baut gleichzeitig eine Beziehung zueinander auf.

Dem Tier Anregungen bieten

Es ist wichtig, sein Tier immer wieder körperlich und mental zu stimulieren. Bei Hunden bedeutet das **Bewegung und Spiele an der frischen Luft** (s. u.: Körperliche Aktivität). Achten Sie dabei auf Abwechslung, damit der Spaß am Training erhalten bleibt.

Für Katzen müssen Sie die Umgebung auf eine Weise gestalten, die sie zum Herumtollen und Spielen einlädt.

Das Ziel ist dabei immer, **sie zu einem artspezifischen Verhalten anzuregen**. Es ist nicht damit getan, ihnen Spielsachen zur Verfügung zu stellen, vielmehr muss auch die Umgebung an ihre natürlichen Bedürfnisse angepasst werden. Besonders wichtig ist dies bei Wohnungskatzen, die mental stimuliert





und angeregt werden müssen, damit sie sich verausgaben. Wenn sie keine Gelegenheit zum Spielen oder zur sozialen Interaktion haben, werden sie versuchen, ihrer Langweile beizukommen, indem sie mehr Zeit mit Fellpflege, Fressen oder Schlafen verbringen.

Freilaufende Katzen suchen sich ihre Stimulation, wenn sie draußen herumstreunen. Indem Sie eine Katzenklappe einbauen, geben Sie Ihrer Katze die Freiheit, auf Erkundungstour zu gehen, wann immer ihr danach ist. Es gibt sogar Katzenklappen mit einem Erkennungssystem, das Ihre Katze anhand eines Mikrochips oder eines speziellen Halsbands erkennt und nur ihr den Zugang ermöglicht. Wir empfehlen auch Katzenfreigehege, in denen Ihre Katze in Sicherheit ist und sich trotzdem an der frischen Luft bewegen kann. Sie haben den zusätzlichen Vorteil, dass Ihre Katze darin keine wild lebenden Tiere verletzen kann. Sicherheitshalsbänder mit Glöckchen tragen ebenfalls zum Schutz anderer Tiere bei.

STIMULATION FÜR WOHNUNGSKATZEN

Katzen müssen ihre **angeborenen Verhaltensweisen** ausleben, indem sie sich an hochgelegene Plätze begeben, ihre Umgebung beobachten, herumlaufen und -springen und sich auf Gegenstände stürzen. Versuchen Sie, Ihr Zuhause so einzurichten, dass Ihre Katze die Gelegenheit hat, auf hochgelegene Sitzmöglichkeiten zu klettern. Auf einem **Kratzbaum** kann sich Ihr Tier wunderbar aufhalten und beschäftigen – gleichzeitig ist das auch eine gute Möglichkeit, Ihre Möbel vor möglichen Schäden zu bewahren. An einer Kratzsäule können Katzen **ihrem natürlichen Instinkt nachgehen**, Gegenstände zu zerkratzen (ein natürliches Markierverhalten). Wichtig ist auch, dass Sie jeden Tag mit Ihrer Katze spielen. Lassen Sie sie ein Stofftier jagen oder einen schwimmenden Gegenstand, zum Beispiel einen Tischtennisball, aus dem Wasser fischen. Sie können ihr auch ein Futterspielzeug geben, zum Beispiel einen Ball, aus dem Krokette herauspurzeln, wenn man ihn umherrollt.

Körperliche Aktivität

Bewegung ist eine der wirksamsten Möglichkeiten, **das Risiko für Fettleibigkeit, Atemprobleme und Herzerkrankungen zu senken**. Katzen regt man am ehesten zu körperlicher Aktivität an, indem man die heimische Umgebung entsprechend attraktiv gestaltet (siehe oben). Wenn Sie einen Hund besitzen, stehen Ihnen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, ihn zu mehr Bewegung zu animieren.

Wenn Sie **gemeinsam mit Ihrem Hund spazieren gehen, joggen oder Fahrrad fahren**, bekommt nicht nur Ihr Hund Bewegung, sondern Sie gleich mit. Auch Bällewerfen ist eine klassische Methode, die Bindung zu Ihrem Hund zu festigen und ihn gleichzeitig auszubowen. Haben Sie schon einmal über **Hundesport** nachgedacht? Dabei handelt es sich um Aktivitäten, die eigens dafür entwickelt wurden, die Fitness

von Hunden zu fördern und gleichzeitig ihren Gehorsam und ihre Geselligkeit zu verbessern. Flyball, Agility und Canicross sind nur einige Beispiele für solche Hundesportarten. Ganz gleich, für welche Aktivität Sie sich entscheiden, bedenken Sie, dass diese sich in Art und Umfang **an den Bedürfnissen des jeweiligen Tiers orientieren** sollte. Da es bei Hunden schnell zu Überhitzung kommen kann, versuchen Sie, das Sportprogramm in die kühlere Tageszeit zu legen, und denken Sie daran, immer ausreichend Wasser mitzunehmen.

Gelegenheiten zum gemeinsamen Spiel zu schaffen ist eine angenehme und unterhaltsame Art, etwas für das Wohlbefinden des Tieres zu tun und die gemeinsame Beziehung zu stärken. Spielen sorgt sowohl für **mentale Stimulation** als auch für Bewegung und ist eine wichtige Art, wie Tiere **ihr artspezifisches Verhalten ausleben**.



Umgang mit Hitze

Bei heißem Wetter müssen Sie Ihr Tier unbedingt schützen. Besonders Hunde reagieren sehr empfindlich auf Hitze, und eine Überhitzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Achten Sie auf Warnsignale wie **vermehrtes Hecheln**, schweres oder **schnelles Atmen**, **Speicheln** und Schwäche. In schweren Fällen kann Überhitzung zu blutigem Durchfall, Erbrechen und sogar Krämpfen führen. Besondere Wachsamkeit ist erforderlich, wenn **Ihre Katze oder Ihr Hund schon älter ist** oder zu den **kurznasigen Rassen** gehört (zum Beispiel Möpse, Boxer, Perserkatzen) und daher nicht so effektiv hecheln kann. Bei diesen Tieren ist das Risiko größer, unter den Folgen einer Überhitzung zu leiden.

HIER SIND EIN PAAR MÖGLICHKEITEN, WIE SIE IHREM TIER HELFEN KÖNNEN, MIT HITZE ZURECHTZUKOMMEN:

- > Achten Sie darauf, dass es ständig **Zugang zu frischem Wasser** hat, indem Sie an mehreren Orten in Wohnung/Haus und Garten Wassernäpfe aufstellen.
- > Sorgen Sie dafür, dass Ihr Tier möglichst viel **Schatten** hat. Wenn es sich im Garten aufhält, vergewissern Sie sich, dass es dort einen Schattenplatz gibt. Unterwegs sollten Sie darauf achten, Ihr Tier weitgehend aus der Sonne zu halten.
- > Halten Sie Ihr Tier von **wärmeabsorbierenden Oberflächen** wie Metall oder Asphalt fern. Tiere können ihre Pfoten daran verbrennen, außerdem kann die dort aufgenommene Hitze auch ihre Körperkerntemperatur erhöhen.
- > Halten Sie bei extremer Hitze **Rollläden und Vorhänge geschlossen**, um den Innenraum kühl zu halten. Auch gekippte Fenster sind eine Gefahrenquelle für Katzen, die sich beim Versuch hinauszuklettern, einklemmen und schwere Verletzungen zufügen können. Katzen sind zwar wendig, können sich bei einem Sturz aus großen Höhen jedoch trotzdem schwer verletzen. Wenn Sie Ihr Tier am Hinausspringen hindern, aber trotzdem die frische Luft genießen wollen, können Sie ein Moskitonetz am Fenster anbringen.
- > Gönnen Sie dem Tier ein **kühles Bad** oder lassen Sie Ihren Hund in einem kalten Fluss oder See schwimmen. Das hilft ihm, seine Körperkerntemperatur zu senken.
- > Wenn Ihr Tier ein **dickes Fell** hat, könnte es sinnvoll sein, dieses **auszudünnen**. Allerdings sollten Sie Ihr Tier niemals scheren, denn ein wenig Fell ist zum Schutz vor Überhitzung notwendig.
- > **Lassen Sie Ihr Tier niemals in einem geparkten Auto** zurück. Die Innentemperatur von Autos kann selbst im Schatten sehr schnell gefährlich hoch werden. Bei einer Außentemperatur von 35 °C kann es innerhalb einer Stunde im Innenraum eines Fahrzeugs 63 °C heiß werden. Ihr Tier könnte innerhalb von Minuten einen Hitzschlag erleiden oder ersticken.

STANDZEIT 	TEMPERATURANSTIEG IM AUTO IM SOMMER (IN °C)				
	20	25	30	35	40
10 MINUTEN	30	35	39	43	47
20 MINUTEN	36	45	49	53	57
30 MINUTEN	40	49	53	57	61
40 MINUTEN	42	51	55	59	63
50 MINUTEN	44	53	57	61	65
60 MINUTEN	46	55	59	63	67



WARUM REAGIEREN HUNDE SO EMPFINDLICH AUF HITZE?

Anders als wir können **Katzen und Hunde sich nicht durch Schwitzen abkühlen**. Das bedeutet, dass sie anders vorgehen müssen. Beide Arten nutzen **Konduktion (Prinzip der Wärmeleitung)** zur Wärmeabgabe, indem sie sich zum Beispiel auf kühlere Gegenstände wie beispielsweise die Küchenfliesen legen. Ebenfalls halten sie mithilfe ihres Fells die Hitze davon ab, zu ihrer Haut vorzudringen. Für Hunde steht **Hecheln** als Abkühlmethode an erster Stelle. Katzen steht eine weitere Methode zur Verfügung: **Sie putzen ihr Fell** und verteilen dabei mit der Zunge Speichel auf dem ganzen Körper, der dann verdunstet und einen ähnlichen Kühleffekt hat wie Schweiß.

Anzeichen für Unwohlsein

Die beste Art, bei Ihrem Tier für **Wohlbefinden und gutes Benehmen** zu sorgen, ist, **seine individuellen Bedürfnisse zu kennen und zu respektieren**.

Sehr häufig sind Verhaltensauffälligkeiten und -änderungen das erste Anzeichen dafür, dass das Tier krank oder sein Wohlbefinden auf sonstige Weise beeinträchtigt ist. Wenn irgendetwas nicht stimmt, reagieren Katzen darauf weniger mit offensichtlich abnormem Verhalten, sondern am ehesten mit Inaktivität und damit, dass sie normale Verhaltensweisen wie Körperpflege und Fressen einstellen.

Zu weiteren **häufigen Anzeichen von Stress** sowohl bei Katzen als auch bei Hunden zählen Durchfall, Verstopfung, Appetitlosigkeit, übermäßiges Schlafen, Aggressivität, Hyperaktivität oder ein ausgeprägtes Rückzugsverhalten. Natürlich können diese Symptome auch andere Ursachen

haben, doch sollten sie auf jeden Fall die Alarmglocken schrillen lassen. Katzen suchen vielleicht plötzlich nicht mehr ihre Katzenttoilette auf, um Urin abzusetzen, oder sie fangen an, ständig zu miauen oder sich übermäßig abzulecken oder zu kratzen.

Versuchen Sie, **die Ursachen für den Stress Ihres Tieres herauszufinden**. Hat sich vor Kurzem irgendetwas in der gewohnten Umgebung verändert? Ist ein neuer Mensch, ein neues Tier oder ein neuer Gegenstand hinzugekommen? Oder vielleicht eine zusätzliche Geräuschquelle? Oder es liegt ganz einfach daran, dass Ihr Tier etwas anderes gegessen hat oder die Katzenttoilette verschmutzt ist. Katzen reagieren sehr empfindlich auf Veränderungen.

Um ihnen den Stress zu nehmen, sollten Sie nach Möglichkeit **das Problem bei der Wurzel packen** und anschließend versuchen, mehr Zeit mit Ihrem Tier zu verbringen.

Bedürfnishierarchie

Die verschiedenen Bedürfnisse Ihres Haustieres können als hierarchisch aufgebaute Bedürfnispyramide zusammengefasst werden. Dieses ursprünglich für die Bedürfnisse von Menschen entwickelte Modell (Maslowsche Bedürfnispyramide) lässt sich auch sehr gut auf Katzen und Hunde anwenden. Die elementarsten Bedürfnisse des Tieres befinden sich auf der untersten Pyramidenebene, während sekundäre Bedürfnisse weiter oben angeordnet sind. Um zur jeweils nächsten Pyramidenebene zu gelangen, müssen zunächst die Bedürfnisse der darunterliegenden Ebene befriedigt sein.

Die **elementarsten Bedürfnisse** auf der untersten Pyramidenebene sind **physiologischer bzw. körperlicher Natur**: Schlaf, Nahrung, Schutz etc.

Es folgen die Sicherheitsbedürfnisse – Katzen und Hunde müssen sich in ihrer Umgebung **sicher fühlen**, bevor sie sich entspannen und Beziehungen eingehen können. Sobald diese Bedürfnisse befriedigt sind, wird die nächste Ebene für sie relevant – **der Wunsch nach Liebe und Zugehörigkeit** durch ein vertrauensvolles Verhältnis mit Ihnen und Ihrer Familie. An nächster Stelle steht Wertschätzung, die durch Lob, **Belohnung und positive Verstärkung** erreicht wird. An der Spitze steht schließlich die Selbstverwirklichung – Gefühle von Selbstbewusstsein und Erfüllung, die die Tiere durch erfolgreiches Spiel entwickeln. **Es lohnt sich, diese unterschiedlichen Bedürfnisse im Kopf zu behalten, je weiter die Beziehung zu Ihrem Tier voranschreitet.**

BEDÜRFNISPYRAMIDE FÜR HUNDE



Haustiere in der GESELLSCHAFT

DIE ROLLE VON HAUSTIEREN IN DER GESELLSCHAFT

Ein Tier im Haus wird **in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft** angesehen – für das Tier, den Tierhalter und für die Gesellschaft als Ganzes.

Und für diese Vorteile gibt es zunehmend auch stichhaltige wissenschaftliche Belege.

Mehrere aktuelle evidenzbasierte Studien belegen, dass Haustiere gut für die Gesundheit sind. Es konnte gezeigt werden, dass Haustiere sich positiv auf die körperliche und die geistige Gesundheit, auf die kindliche Entwicklung und auf die soziale Einbindung auswirken.

Haustiere und Kinder

Studien haben ergeben, dass Kinder, die eine enge Bindung zu einem Tier eingehen, empathischer sind und sich sozialer verhalten als Kinder, die kein Tier besitzen. Außerdem konnte nachgewiesen werden, dass es sich stressmindernd auswirkt, ein Haustier zu halten, und dass Kinder, die zusammen mit einem Tier aufwachsen, in der Regel weniger anfällig für Krankheiten sind, einschließlich Atemwegs- und Ohrinfektionen. Eine Studie hat sogar ergeben, dass Kinder aus Familien, in denen Tiere gehalten werden, regelmäßiger zur Schule gehen. Haustiere wirken sich erwiesenermaßen auch positiv auf die Entwicklung von Kindern aus und steigern deren Aktivitätslevel. Wenn Kinder früh mit Haustieren in Kontakt kommen, senkt das außerdem ihr Risiko, im Verlauf ihres Lebens an Asthma und Allergien zu erkranken.

Haustiere und Erwachsene

Doch nicht nur Kinder profitieren von verantwortungsvoller Tierhaltung. Bei einem Vergleich von Menschen, die sich vor Kurzem ein Haustier angeschafft hatten, mit Menschen, die kein Tier besitzen, konnte bei den Tierkäufern während des ersten Monats mit Haustier ein sehr signifikanter Rückgang kleinerer gesundheitlicher Beschwerden festgestellt werden – ein Effekt, der noch länger anhält, wenn es sich bei dem Tier um einen Hund handelte. Studien zur Überlebensrate

von Hundebesitzern nach einem (schweren) Herzinfarkt zeigen, dass von den Herzpatienten mit Tier deutlich mehr ihren Herzinfarkt überlebt haben als jene ohne Tier. Die Ergebnisse waren so überzeugend, dass die American Heart Association eine Erklärung dazu abgegeben hat, wie positiv sich das Halten von Tieren – insbesondere von Hunden – auf das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen auswirken kann.

Haustiere wirken sich jedoch nicht nur positiv auf die körperliche Gesundheit aus, sondern begünstigen nachgewiesenermaßen auch soziale Interaktionen. Darüber hinaus führen Hundebesitzer in der Regel ein aktiveres Leben, da das Hunderausführen sowohl eine Notwendigkeit als auch eine angenehme Bonding-Aktivität ist. Wenn man mit dem Hund draußen ist, kommt man viel leichter mal eben mit einem Nachbarn oder sogar einem Fremden ins Gespräch, als wenn man allein unterwegs ist. Aber auch Katzen haben einiges beizutragen; zuletzt hat sogar eine „Schnurr-Therapie“ von sich hören gemacht, denn die Vibrationen, die entstehen, wenn eine Katze schnurrt, sollen eine stressmildernde Wirkung haben.



Haustiere und Senioren

Neben den oben genannten Vorteilen vermitteln Haustiere älteren Erwachsenen ein Gefühl der Sicherheit und geben ihnen nicht selten auch einen „Lebenssinn“. Auf diese Weise können sie die Wirkung von Stressfaktoren abschwächen, von denen die Gesundheit älterer Menschen beeinträchtigt ist. Haustiere können die potenziellen gesundheitlichen Folgen von Trauer abfedern, und eine starke Bindung zu einem Haustier wird mit einer signifikant geringeren Depressionsrate in Verbindung gebracht. Einen Hund zu besitzen scheint häufig auch zu einem niedrigeren Blutdruck bei normalen Alltagsaktivitäten zu führen, was darauf hinweist, dass das Halten von Haustieren, insbesondere von Hunden, dazu beitragen kann, ein weiteres Fortschreiten von Bluthochdruck zu verlangsamen. Zusammengefasst kann man sagen, dass es in sämtlichen Lebensphasen Vorteile zu bringen scheint, ein Haustier zu besitzen. Um jedoch in den vollen Genuss dieser Vorteile zu kommen, muss

man auch die mit dem Tierbesitz einhergehende Verantwortung übernehmen, egal in welchem Alter oder in welcher Lebensphase. Wenn man ein Tier besitzt, hat man nun einmal Pflichten: dem Tier gegenüber und der Gesellschaft gegenüber – für ein harmonisches Miteinander.

Katzen und Hunde sind Lebewesen, deren Wohlbefinden im Wesentlichen von der Beziehung zu ihrem Herrchen/Frauchen und von ihren Lebensbedingungen abhängt. Um die Allgemeinheit zu respektieren, wird man sich darüber hinaus nicht nur an geltendes Recht halten, sondern auch einige Verhaltensregeln befolgen müssen, damit ein harmonisches Zusammenleben möglich ist und alle von der Rolle profitieren können, die Haustiere in der Gesellschaft einnehmen.





Verantwortungsvolle Tierhaltung ist nicht nur für Haustiere und ihre Halter von Vorteil, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes. Diese **Vorteile sind vielschichtig** und betreffen die Gesundheit, die Wirtschaft und das gesellschaftliche Miteinander. Umgekehrt verursacht verantwortungslose Tierhaltung erhebliche soziale Kosten. Die Beseitigung von Hundekot, der Umgang mit unerwünschten Tieren sowie unkontrollierbare oder aggressive Hunde sind häufige Probleme, die zu einer negativen Stereotypisierung von Hunden und ihren Besitzern führen können. Es führt kein Weg

daran vorbei, dass Sie Ihr Tier (insbesondere Ihren Hund) so erziehen, dass es sich in Gegenwart anderer Menschen angemessen verhält.

Eine weitere **zentrale Pflicht von Hundebesitzern** ist es, die Hinterlassenschaften ihres Tieres zu beseitigen. In vielen Städten müssen Hundebesitzer, deren Tiere die Straßen verunreinigen, empfindliche Bußgelder zahlen. Beachten Sie auch, dass es in Städten meist gesetzlich vorgeschrieben ist, Hunde an der Leine zu führen. Hierdurch wird nicht nur die Sicherheit des Tieres, sondern auch die der Allgemeinheit gewährleistet.

Erziehung und Lernen

Es ist eine Freude, mit einem wohlerzogenen und gut sozialisierten Haustier zusammenzuleben. Ein solches Tier kann **intensiver am Familienleben teilhaben** und auch zu anderen Leuten oder in den Urlaub mitgenommen werden. Für Hunde bedeutet eine gute Erziehung ein Mehr an Freiheit: Sie können auf Spaziergängen häufiger von der Leine gelassen werden, um herumzutollen, zu spielen und sich ausgiebiger zu bewegen. Sie müssen auch weniger häufig allein zu Hause zurückbleiben.

Ein Haustier gut zu erziehen und zu sozialisieren trägt auch zu seiner Sicherheit bei – und zur Sicherheit derer, die mit dem Tier interagieren, insbesondere Kinder.

Ihr Tier ist schon von klein auf **empfindlich für Erziehung**. Es ist wichtig, frühzeitig deutlich zu machen, was erwünschtes und was inakzeptables Verhalten ist.

Während sich Hunde besonders gut erziehen lassen, gelten Katzen allgemein als weniger gut erziehbar – aber nichtsdestotrotz sind sie natürlich sehr wohl dazu in der Lage, gewisse Verhaltensweisen zu erlernen. Alles, was man dafür braucht, sind Geduld und Methoden der positiven Verstärkung.

Da sie sehr viel empfänglicher für optische Signale (Körpersprache, Körperhaltung) als für verbale sind, können Katzen durch bloßes Beobachten von Verhalten und Gestik verstehen, was in einem

vorgeht, und sogar vorhersehen, was man tun wird. Um richtig verstanden zu werden, sollten Sie bei der Erziehung von Katzen also mit deutlichen und einheitlichen Signalen kommunizieren.

Bei der Hundeerziehung sollte man sich ruhig und konsequent verhalten und regelmäßig üben, die einzelnen Trainingseinheiten aber kurz halten, damit der Hund nicht überfordert wird oder sich langweilt. Bei Hunden sind die **Methoden der positiven Verstärkung**, bei denen das richtige Verhalten belohnt und schlechtes Verhalten ignoriert wird, besonders wirkungsvoll.

Zu lernen, wie auf Grundkommandos zu reagieren ist – zum Beispiel „Sitz!“, „Platz!“, „Bei Fuß!“ und „Aus!“ –, ist wichtig für die Sicherheit, besonders wenn man draußen unterwegs ist. Ein sicherer Rückruf im Freilauf und eine gute Leinenführigkeit sind unumgänglich, damit Spaziergänge und die gemeinsam im Freien verbrachte Zeit Freude bringen.

In vielen Ländern gibt es Welpenschulen, wo schon die Kleinen ihr soziales Verhalten üben können und Hundehalter lernen, wie sie bei der Erziehung ihrer Welpen vorgehen sollten. Auch für ausgewachsene Hunde gibt es zahlreiche Hundeschulen. Ihr **Tierarzt kann Sie dazu beraten**, wo es in Ihrer Nähe gute Welpenschulen oder Hundetrainingszentren für ausgewachsene Tiere gibt.

Kennzeichnung

In einigen Ländern gibt es eine gesetzlich verankerte Kennzeichnungspflicht. Wir empfehlen, dass Sie sich bei Ihrer Katze oder bei Ihrem Hund für mindestens eine Kennzeichnungsart entscheiden. Sollte Ihr Tier verloren gehen, haben Sie auf diese Weise bessere Chancen, schnell wieder zueinanderzufinden.

Früher wurde die Kennzeichnung meist mittels **Tätowierung** vorgenommen. Dabei wird dem Tier eine eindeutige Nummer oder ein Identifikationscode an sichtbarer Stelle eintätowiert, für gewöhnlich an der Ohrinnenseite.

Hierfür ist eine Vollnarkose nötig, weshalb die Tätowierung oft im Rahmen der Kastration vorgenommen wird, wenn das Tier ohnehin anästhesiert ist. Allerdings können Tätowierungen mit der Zeit verblassen und sind

bei langfelligen Katzen und Hunden ohnehin eher schlecht zu erkennen, so dass diese Form der Kennzeichnung heute nur noch selten zum Einsatz kommt.

Inzwischen ist **Mikrochipimplantation** die bei Weitem **am häufigsten verwendete Methode zur Tierkennzeichnung**. Hierbei wird dem Tier ein Mikrochip bzw. Transponder unter die Haut implantiert – ein einfacher Vorgang, der relativ schmerzfrei ist und keiner Narkose bedarf.

Mit einem Handscanner kann die eindeutige Kennnummer des Transponders dann ausgelesen werden. Vergessen Sie daher nicht, Ihr Tier mit der entsprechenden Kennzeichnung in dem jeweiligen Register aufnehmen zu lassen. Beachten Sie auch die lokale Registrierungspflicht Ihres Haustieres bei lokalen Behörden.





Haustierfreundliche Städte

In Amsterdam dürfen Haustiere in allen öffentlichen Verkehrsmitteln kostenlos mitfahren. In Austin, Texas, gibt es etwa ein Dutzend Hundeparks ohne Anleinpflcht. Und in Rom werden Sie zahlreiche haustierfreundliche Restaurants und Cafés vorfinden. Heutzutage stellen sich viele Städte auf Tierhalter ein, um eine tierfreundlichere Gesellschaft zu erschaffen.

Daran erkennt man eine haustierfreundliche Stadt:

- > Die Bedürfnisse von Haustieren werden bei der Grünflächen-, Park- und Stadtplanung berücksichtigt.
- > Es gibt zahlreiche und leicht auffindbare

Tiertrinkbrunnen und Kotentsorgungsstellen.

- > Es sind Ressourcen und Einrichtungen für Tiere und ihre Halter vorhanden.
- > Haustiere sind selbstverständlicher Teil des öffentlichen Erscheinungsbildes.
- > Läden, Hotels und Restaurants kommen Tierhaltern und ihren Tieren entgegen.
- > Man kann mit Tieren unkompliziert, sicher und kostengünstig die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen.
- > Unternehmen lassen es zu, dass man sein Tier mit zur Arbeit nimmt.
- > In Tierheimen herrscht eine freundliche und einladende Atmosphäre, die Tieradoptionen begünstigt.

Haustiere am Arbeitsplatz

Viele Hundebesitzer würden **Ihren Hund lieber mit zur Arbeit nehmen**, als ihn allein zu Hause zu lassen. Tatsächlich zeigen Forschungen, dass es **sich günstig auf Mitarbeiter und Produktivität auswirken kann**, wenn Tiere mit zur Arbeit gebracht werden dürfen. Durch die Umsetzung einer **haustierfreundlichen Firmenpolitik** können Unternehmen bei den Tierbesitzern unter ihren Mitarbeitern Loyalität und Motivation fördern, Stress reduzieren und etwas für die Work-Life-Balance tun. Diese Vorteile tragen zur Verringerung von Fehlzeiten bei und verbessern sowohl Arbeitszufriedenheit als auch Produktivität.

Haustierfreundliche Büros finden immer mehr Verbreitung. Damit der haustierfreundliche Arbeitsplatz zum Erfolg wird, braucht es vor

allem klare und gut strukturierte Leitlinien.

Darin sollte festgelegt sein, welche Impfungen und Maßnahmen zur Parasitenbekämpfung erforderlich sind, welche Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird (Fütterungs-, Schlaf- und Auslaufbereiche) und dass eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung abzuschließen ist. Ein haustierfreundliches Büro kann nur dann zum Erfolg werden, wenn die Tierhalter sich an diese Vorgaben halten, die Verantwortung für ihr Tier übernehmen und auf Kollegen mit Allergien Rücksicht nehmen.

Wenn Sie Ihr Tier mit zur Arbeit nehmen, sollten Sie ihm vor seiner Ankunft ausreichend Bewegung verschaffen und ihm dann ein Spielzeug geben, mit dem es sich während des Tages beschäftigen kann.

MIT HAUSTIEREN UNTERWEGS

Mit dem Haustier auf Reisen

Ob Sie **Ihr Tier mit in den Urlaub nehmen** oder nur mit ihm in die nächste Stadt fahren – in jedem Fall müssen Sie Vorkehrungen für seine Sicherheit und Gesundheit treffen. Sie sollten rechtzeitig mit der Planung beginnen, denn bei Auslands- und/oder Flugreisen **müssen Sie gegebenenfalls vorher den Tierarzt aufsuchen und einiges an Papierkram erledigen.**

Wenn Sie vorhaben, mit dem Auto zu verreisen, müssen auch Ihre Katze oder Ihr Hund unterwegs richtig gesichert sein. Für Katzen bietet sich eine Transporttasche oder -box an. Diese sollte auf keinen Fall im direkten Sonnenlicht platziert werden. Für Hunde können Sie ein Sicherheitsgeschirr kaufen, mit dem Sie das Tier auf dem Rücksitz sicher anschnallen können. Bei kleineren Hunden kommt auch eine Transportbox oder eine Sitzerrhöhung infrage. Katzen und Hunde reagieren besonders empfindlich auf Hitze, also achten Sie besonders auf Anzeichen für Überhitzung (vgl. S. 28). Sie sollten auch

regelmäßig Pausen machen, damit Ihr Hund sich strecken und sein Geschäft erledigen kann.

Flugreisen mit Haustieren **müssen gut vorbereitet werden**, besonders wenn Sie ins Ausland reisen. Informieren Sie sich rechtzeitig, welche konkreten Bestimmungen für die Fluggesellschaft, an Ihrem Zielort sowie in Ihrem Heimatland gelten. Bei Fluggesellschaften können Altersbeschränkungen greifen sowie Einschränkungen in Bezug auf Größe und Art von Transportboxen gelten. In manchen Ländern ist es wiederum Pflicht, dass Haustiere gechippt und gegen bestimmte Krankheiten geimpft sind. Tollwutfreie Länder können auch einen Antikörper-Titertest verlangen.

Erkundigen Sie sich auch unbedingt danach, welche Quarantänebestimmungen gelten und ob ein Heimtierausweis erforderlich ist. **Um sich mit Ihrem Tier innerhalb der Europäischen Union frei bewegen zu können, benötigen Sie einen Heimtierausweis.**



Das Haustier bleibt zu Hause?

Manchmal ist es für Ihre Katze oder Ihren Hund das Beste, zu Hause oder nah am eigenen Zuhause zu bleiben, besonders bei Langstreckenreisen. **Welche Möglichkeiten haben Sie, wenn Ihr Tier zuhause bleibt?**

> **Katzen- und Hundepensionen:** Tierpensionen sind eine praktische und beruhigende Lösung, da man sein Tier dort professionell versorgt und angemessen untergebracht weiß. Im Sommer sind die besten Tierpensionen allerdings schnell ausgebucht, also beginnen Sie rechtzeitig mit der Planung. Sie sollten **infrage kommenden Pensionen vor Ihrer Abreise immer einen Besuch abstatten**, um sie auf Sauberkeit und Sicherheit zu überprüfen und sich davon zu überzeugen, dass es den dort untergebrachten Tieren gut geht.

> **Freunde und Familie:** Wenn ein verlässliches Familienmitglied dafür gewonnen werden kann, sich um Ihr Tier zu kümmern, kann das eine gute Lösung sein. Stellen Sie sicher, dass die betreffende Person wirklich weiß, was alles dazugehört, und dass sie auch genügend Zeit hat, Ihrem Tier die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn Ihr Tier während Ihrer Abwesenheit bei seinem Betreuer wohnen wird, sollten Sie diesem Tipps geben, wie er sein Zuhause tierfreundlich gestalten kann. Im Idealfall sollte Ihre Katze oder Ihr Hund den Freund oder das Familienmitglied bereits kennen.

> **Tiersitter:** Es gibt professionelle Tiersitter, die Ihr Tier gegen Bezahlung bei sich zu Hause aufnehmen. Andere wiederum ziehen vorübergehend bei Ihnen ein, um auf Ihr Tier aufzupassen. Da solche Tiersitter Ihr Haus bewohnen, verlangen sie meist weniger oder auch gar kein Geld. Sie können eine Anzeige in der Lokalzeitung aufgeben oder über eine spezialisierte Website versuchen, an einen Tiersitter zu kommen. In jedem Fall sollten Sie die Referenzen Ihres Tiersitters überprüfen.

VOR DEM URLAUB AUSGESETZT

Jeden Sommer kommt es vor, dass **Tierhalter ihre Tiere unbeaufsichtigt zurücklassen**, während sie selbst in Urlaub fahren. Dies ist nicht nur verantwortungslos und potenziell lebensbedrohlich für das Tier, sondern in vielen Fällen auch eine strafbare Handlung.



DIESE VORKEHRUNGEN SOLLTEN SIE TREFFEN

Tiere können sich manchmal **auf unvorhersehbare Weise verhalten**. Wenn man ein Tier hat, dreht sich alles darum, **ein Verständnis für seine Katze oder seinen Hund zu entwickeln**, aber das kann einige Zeit in Anspruch nehmen.

Besonders wenn das Tier noch recht neu bei Ihnen ist, sollten Sie zurückhaltend damit sein, es mit Fremden in Kontakt zu bringen. Kinder verstehen oft noch nicht, dass Tiere aggressiv reagieren können, wenn sie sich bedroht fühlen oder nicht bereit für Aufmerksamkeit sind. Sie sollten es sich zur Regel machen, immer dabei zu sein, wenn Ihr Tier mit Kindern zusammen ist.

Zwingen Sie Ihr Tier niemals dazu, etwas zu tun, was es nicht tun möchte. Sie sollten ein Tier nicht gegen seinen Willen streicheln oder versuchen, mit ihm zu spielen. Dies gilt insbesondere für Katzen und jüngere Tiere, die Angst bekommen und aggressiv reagieren könnten. **Achten Sie auf Zeichen in ihrer Körpersprache**, mit denen sie signalisieren, dass sie entspannt und bereit zur Interaktion sind.

Denken Sie daran, Ihren Hund in einer städtischen Umgebung immer an der Leine zu führen, solange es nicht ausdrücklich gestattet ist, ihn frei laufen zu lassen.





SO DEUTEN SIE DIE KÖRPERSPRACHE UND DAS VERHALTEN IHRES HAUSTIERES

Ihre Katze oder Ihr Hund kommuniziert permanent mit Ihnen. **Indem Sie lernen, die Körper- und Lautsprache Ihres Tieres zu interpretieren, können Sie es auch besser verstehen** – was wiederum bedeutet, dass Sie besser auf seine Bedürfnisse eingehen können. Und wenn Ihr Tier zufriedener ist, kommt das auch Ihrer gemeinsamen Beziehung zugute!

Ihre Katze verstehen lernen

Katzen können meist nur einige zentrale Wörter verstehen, aber sie reagieren sehr sensibel auf Ihr Verhalten und Ihren Tonfall. Sie nehmen

Emotionen wahr und können vorhersehen, was Sie als Nächstes tun werden. Wenn Sie genau hinsehen, werden Sie bemerken, dass Ihre Katze zurückkommuniziert.

Sie können viel erfahren, indem Sie sich den Kopf Ihrer Katze genau anschauen. Gespitzte Ohren und verengte Augen deuten auf Ärger hin, während halb geschlossene Augen und nach vorn gerichtete Ohren ein Zeichen für Zufriedenheit sind. Katzen brauchen ihre Schnurrhaare zur Kommunikation und zur Orientierung, weshalb Sie sie auf keinen Fall abschneiden dürfen.



OHREN AUFGESTELLT,
nach vorn gerichtet,
Augen rund:
neutrale Katze



OHREN GESPITZT,
zur Seite gedreht,
Augen verengt:
verärgerte Katze



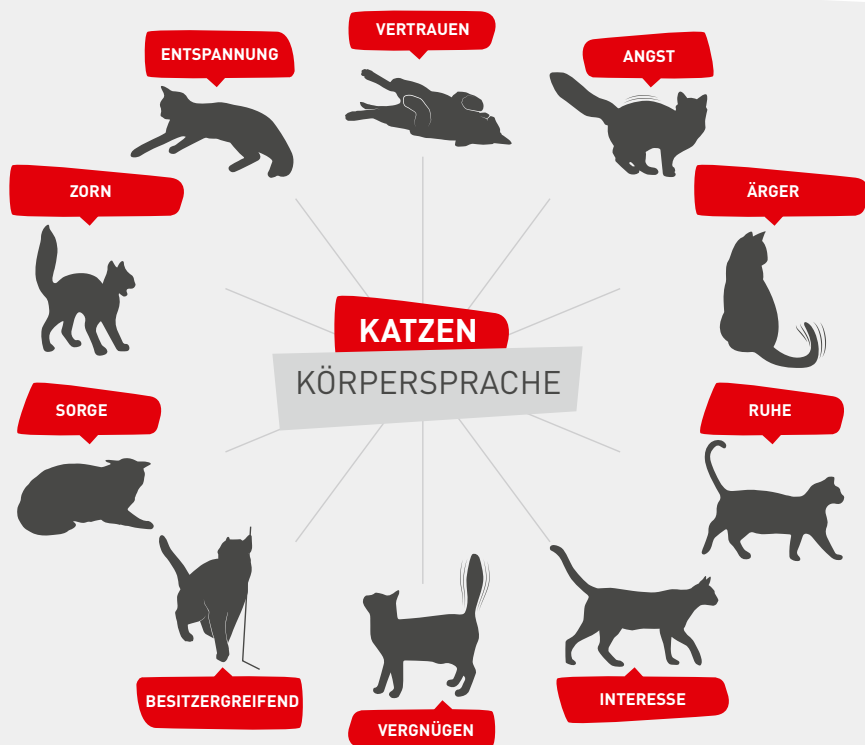
**FLACH ANGELEGTE
OHREN,**
runde, erweiterte
Pupillen: **aggressive
Katze**



**NACH VORN
GERICHTETE OHREN,**
aufgestellt, halb ge-
schlossene Augen,
schlitzförmige Pupillen:
zufriedene Katze

Auch die **Körpersprache** Ihrer Katze ist aufschlussreich.

- > **Um die Beine streichen und Kopf oder Schwanz daran reiben** ist ein Zeichen der Zuneigung: Ihre Katze vermischt ihren Geruch mit dem Ihren.
- > Wenn sich Ihre Katze **auf dem Boden rollt**, sobald sie Sie sieht, ist das ein Zeichen der Unterwerfung, das zeigt, dass sie sich wohlfühlt.
- > Ein **hin und her pendelnder Schwanz** signalisiert meistens Unruhe oder Nervosität und ist, anders als bei Hunden, kein Zeichen für Zufriedenheit.



Ihre Katze kommuniziert auch über ihre **Lautsprache** mit Ihnen.

- > **Schnurren** ist üblicherweise ein Ausdruck des Behagens. Wenn Ihre Katze in Ihrer Gegenwart schnurrt, gibt sie Ihnen damit zu verstehen, dass sie zufrieden ist. Eine Katze, die allein vor sich hin schnurrt, versucht damit möglicherweise, Stress oder Angst abzubauen.
- > **Knurren oder Fauchen** soll Sie einschüchtern. Wahrscheinlich fühlt Ihre Katze sich bedroht.
- > **Miauen** kann verschiedene Gründe haben: Ihre Katze kann damit etwas fordern, sich beschweren oder auch Verwirrung oder Ablehnung zum Ausdruck bringen.

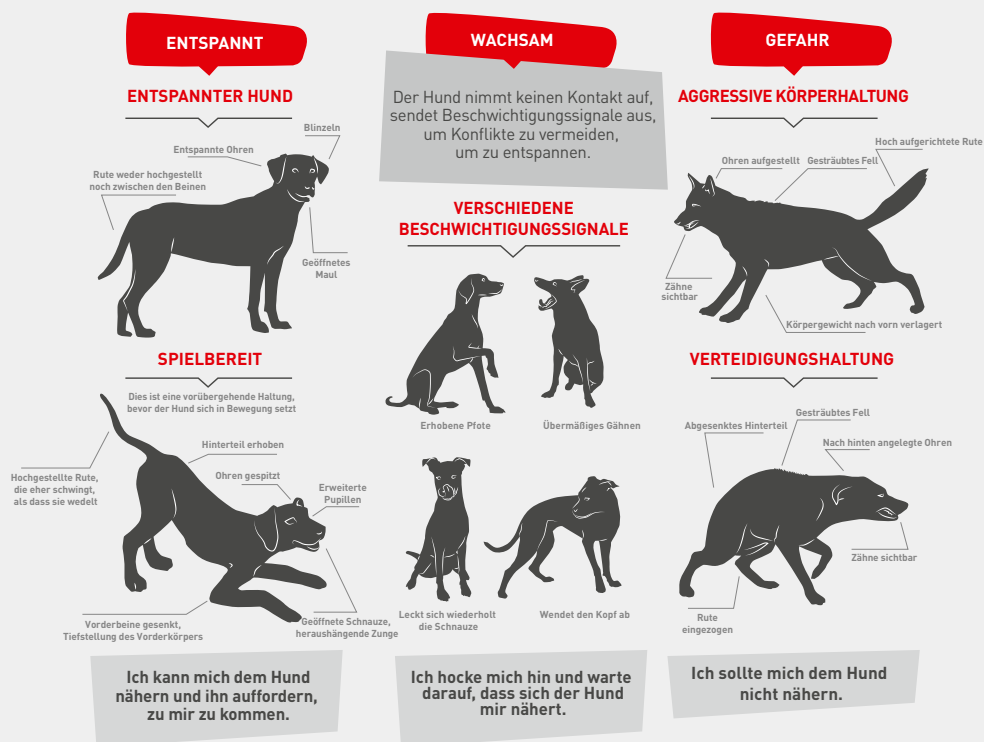


Ihren Hund verstehen lernen

Ähnlich wie Katzen setzen auch Hunde Laut- und Körpersprache ein, um sich auszudrücken.

Position und Körperhaltung Ihres Hundes können Ihnen wichtige Verständnissignale liefern. Wahrscheinlich wissen Sie bereits, dass Schwanzwedeln meistens ein Zeichen für Zufriedenheit ist, aber wie steht es mit den anderen Emotionen?

Wenn Ihr Hund mit der Rute zwischen den Beinen auf dem Boden liegt, verhält er sich unterwürfig. Wenn er sich zusammenkauert, die Ohren flach an den Kopf anlegt und die Rute zwischen den Beinen hängen lässt, hat er Angst oder fühlt sich gestresst.



Auch die Art, wie Ihr Hund **bellt**, bringt zum Ausdruck, was er gerade fühlt.

- > Regelmäßiges, langes Bellen, das traurig oder sorgenvoll klingt, ist ein Zeichen für **Langweile**.
- > Ein dumpfes Knurren oder Bellen, das möglicherweise in ein Heulen übergeht,

bedeutet, dass Ihr Hund sich **bedroht** fühlt.

- > Ein stotterndes Bellen, das regelmäßig aufhört und wieder einsetzt, bedeutet, dass Ihr Hund in **Spiellaune** ist.

Zum Schluss

Seien Sie ein verantwortungsvoller Tierhalter

Inzwischen sollten Sie eine ganz gute Vorstellung davon haben, was es bedeutet, ein verantwortungsvoller Tierhalter zu sein. **Jetzt ist es an Ihnen, die Theorie in die Praxis umzusetzen!**

Wenn Sie ein Tier neu zu sich aufnehmen, übernehmen Sie die Verantwortung für sein Wohlbefinden. Ein Tier zu besitzen ist eine langfristige Verpflichtung. Wenn Sie die Ratschläge aus diesem Leitfaden befolgen, tun Sie alles dafür, Ihrem Tier dauerhaft zu Gesundheit und Zufriedenheit zu verhelfen. So werden Sie und Ihr Haustier sich an einer langjährigen, erfüllenden Beziehung erfreuen können.



A better world for pets

